

Lernende mit Nachteilen gerecht bewerten?

**Empirisch-qualitative Untersuchungen zum Umgang
von schulbehördlichen und schulischen
Akteur_innen mit Nachteilsausgleichen**

Jahrestagung des Graduiertenkollegs Inklusion – Bildung – Schule

M.A. Georg Geber
30. September 2022

Agenda

1. Was sind Nachteilsausgleiche?
2. Problemstellung, Forschungsfrage und -design
3. Zentrale Ergebnisse
 - 3.1 Experteninterviews
 - 3.2 Gruppendiskussionen
4. Zusammenfassung und Diskussionsimpuls

1

1. Was sind

Nachteilsausgleiche?

Eckpunkte der Definition von Nachteilsausgleichen durch die KMK

- Ermöglicht, dass „Kinder mit besonderen Lernbedürfnissen ihre mögliche Leistungsfähigkeit ausschöpfen“ (KMK 2011, S. 11)
- Einzelfallmaßnahme
- Ermöglicht eine zielgleiche Bewertung bei gleichen inhaltlichen Leistungsanforderungen

2

**Problemstellung,
Forschungsfrage und -
design**

Konzeptionelle Spannungsfelder (u.a. Geber 2017; Geber 2019)

- Einzelfallausrichtung vs. (offene) Vorgaben (Schnell 2012)
- Gleiche inhaltliche Leistungsanforderungen vs. Bedürfnisse der Lernenden (Bloch, 2014)
- Leistungsprinzip auf Grundlage von gleichen Ausgangsbedingungen (u.a. Trautmann & Wischer 2011; Hinz 2002)
- Leistungsprinzip vs. Inklusion (u.a. Bräu 2018; Sturm 2015)

→ **Konzeptionelle Spannungsfelder, interpretationsbedürftige rechtliche Vorgaben und große Entscheidungs- und Handlungsspielräume**

Ausgangslage der Studien

Keine empirische Forschung zu Nachteilsausgleichen



Forschungsfrage des explorativen Forschungsprozesses:

Wie gestaltet sich der Umgang von schulbehördlichen und schulischen Akteur_innen mit Nachteilsausgleichen?

Wie gestaltet sich der Umgang von schulbehördlichen und schulischen Akteur_innen mit Nachteilsausgleichen?



3

Zentrale Ergebnisse

3.1 Zentrale Ergebnisse – Experteninterviews

Wie gestaltet sich der Umgang von schulbehördlichen Akteur_innen mit Nachteilsausgleichen?

- Sample: 6 Expert_innen aus Schulbehörden (jeweils 2 aus NRW, Hessen, RLP)
- Experteninterviews (u.a. Gläser & Laudel 2010)
- Induktive Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2010)

3.1 Zentrale Ergebnisse – Experteninterviews

OK 4: Aufgaben im Umgang mit Nachteilsausgleichen

SK 4.1: Grenzen ziehen

SK 4.2: Kommunizieren (mit Eltern, Fachberater_innen, Klasse, Lernende, Schulen)

SK 4.3: Maßnahmen gestalten und umsetzen

SK 4.3.1: Umgang mit bestimmten Einschränkungen

SK 4.3.2: Fachbezogene Maßnahmen treffen/ erstellen

SK 4.3.3: Verunsicherungen in der Umsetzung

SK 4.3.4: Verfahrensschritte kennen

SK 4.3.5: Initiative ergreifen

SK 4.3.6: Einzelfallmaßnahmen

3.1 Zentrale Ergebnisse – Experteninterviews

- Fraglich, ob Kompetenzen vorauszusetzen sind
- Große Deutungs- und Handlungsoptionen
- Rechtliche Verunsicherungen in der Wahl pädagogischer Maßnahmen (SK 4.3.3) vs. pädagogische Freiheit

→ *Wie gehen pädagogische Fachkräfte mit Nachteilsausgleichen in ihrer Schule um?*

3.2 Zentrale Ergebnisse – Gruppendiskussionen

Wie gehen pädagogische Fachkräfte mit Nachteilsausgleichen in ihrer Schule um?

- Gruppendiskussionen mit 6 Gruppen in NRW u. RLP (2 Ges, 2 RS, 1 Gym, 1 HS)
- Diskutierende haben Expertise (Fremd- oder Selbstzuschreibung)
- Auswertungsmethode: Dokumentarische Methode (Bohnsack 2013; 2014; Przyborski 2004)

3.2 Zentrale Ergebnisse – Gruppendiskussionen

Basistypik im Umgang mit Nachteilsausgleichen:

Integrieren von Defiziten in die sich in der Diskussion reproduzierenden Organisationsmilieus bzw. Milieus in Organisationen



Regelgeleitet vs. Pädagogisch frei Handeln und Entscheiden

Auszug aus der Gruppendiskussion „Beckenbauer Schule“

Frau Lehmann: *mhm* (bejahend) in Deutsch ist das eigentlich Gang und Gäbe, dass ein Nachteilsausgleich eingefordert wird, wenn (.) Lese-Rechtschreibschwäche diagnostiziert wird (.) das ist aber die Grundlage, dass Lese-Rechtschreibschwäche diagnostiziert wird durch ein Institut, oder einen Facharzt *ähm* und dann ist eigentlich der Weg, dass die Eltern kommen und mit Klassenlehrer und mit Deutschlehrer (.) wenn das nicht zufällig die gleiche Person ist (.) einen Rahmen aushandeln *ähm* oder Zielvereinbarungen treffen. Das heißt aber im: schulischen Rahmen wird dann *ähm* dieser Nachteilsausgleich gewährleistet. Das läuft aber nur, wenn dann in diesem Bereich etwas gegen diese Lese-Rechtschreibschwäche gemacht wird und das wird in den Zielvereinbarungen dann auch festgehalten.

Frau Walter: Jetzt frage ich mich: *ähm* (.) ist das jetzt Wunschdenken oder ist das jetzt das, was du praktizierst, weil bei uns an der Schule festgesetzt ist es ja nicht so. (3)

Regelgeleitet vs. Pädagogisch frei Handeln und Entscheiden

Frau Lehmann: *Ähm* (.) ja. Also an der Schule, wo ich vorher war, war das so (.) festgesetzt und es gab auch Formulare. Die Formulare haben wir hier nicht an der Schule, aber immer, wenn es um Nachteilsausgleich ging und das war am häufigsten jetzt bei der Ulrike in der Klasse (.) teilweise aber auch in meiner Klasse (.) das ist eine Zehnte Klasse (.) jetzt zehnte Klasse (.) dann haben wir das so festgelegt. Also es kam zu diesem Gespräch mit Eltern, Klassenleiter, Deutschlehrer und mit den Zielvereinbarungen, die dann dann auch eingehalten werden müssen in regelmäßigen Gesprächen dann [auch]

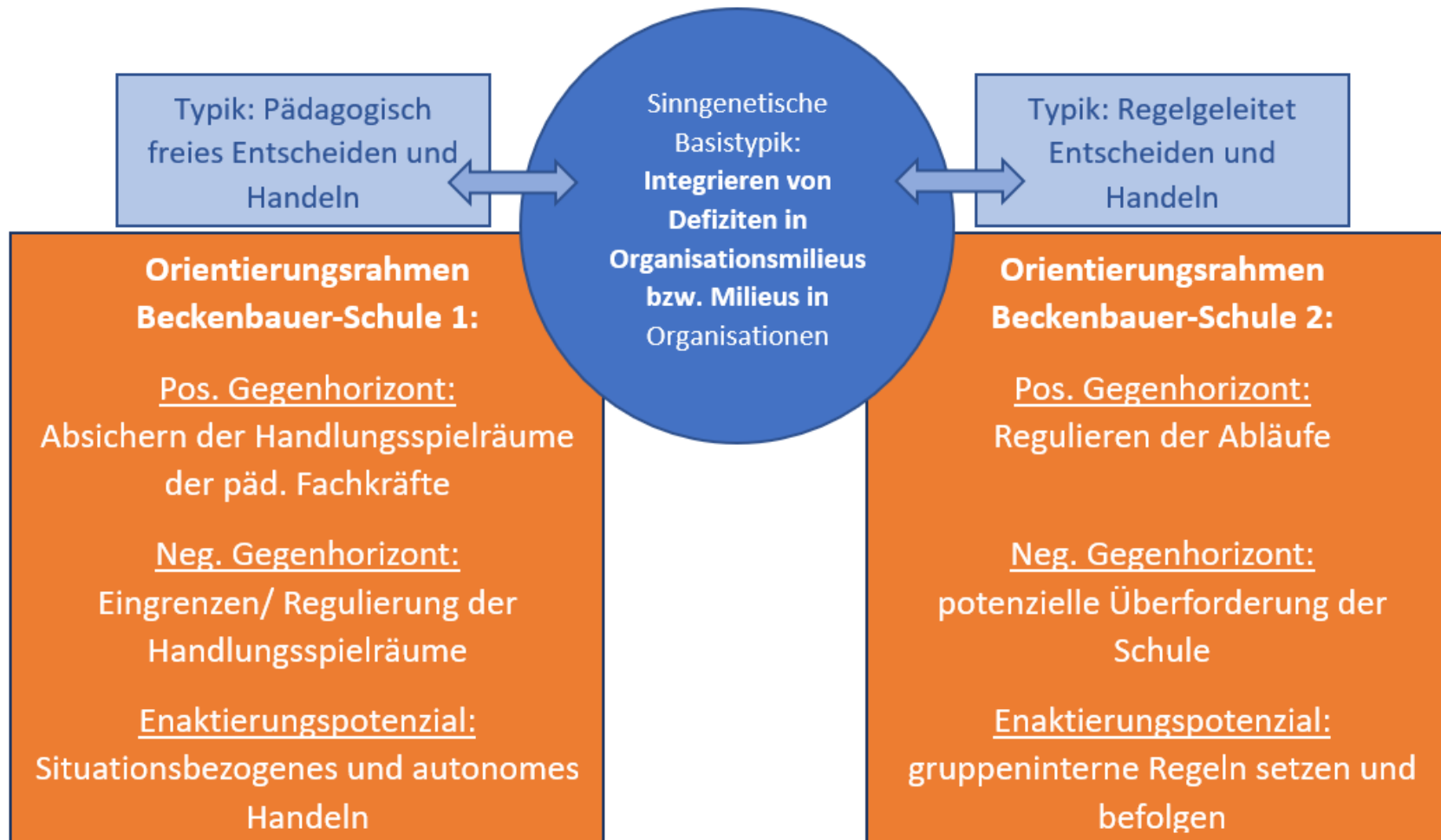
Frau Walter: [*Mhm* (.) Ja.]

Frau Lehmann: [abgeprüft] werden müssen. Das ist eigentlich auch die Grundlage wie es sein muss.

Frau Winkelmann: [*Ähm*]

Frau Lehmann: [Das heißt] nicht, dass an unserer Schule unbedingt so gehandhabt wird. Also ich mache das trotzdem durchgängig [so].

Beide Typiken in einer Diskussion – Komplementäre Orientierungsrahmen



4

**Zusammenfassung und
Diskussionsimpuls**

Zusammenfassung

➤ **Rechtliche Vorgaben:**

individuelle Ausgangslagen in der Leistungserbringung und Vergleichbarkeit/ Zielgleichheit
konzeptionelle Spannungsfelder

➤ **Experteninterviews:**

komplexe und spezifische Diagnose-, Gestaltungs- und Aushandlungsaufgaben
große Deutungs- und Handlungsoptionen für schulische Akteur_innen

➤ **Gruppendiskussionen:**

Verhandeln von (Nicht-)Anerkennung von Nachteilsausgleichen
Komplexitätsreduktion individueller Ausgangslagen Lernender anhand defizitär ausgerichteter
Kategorien
Legitimation des etablierten Umgangs anhand der Deutungen des Einzelfalls

Diskussion

Ist Inklusion im Sinne eines weiten und transformatirischen Verständnisses
(Bräu, 2018) mithilfe bestehender Maßnahmen möglich?

Vielen Dank! Ich freue mich auf die Diskussion!

Kontakt

M.A. Georg Geber

Adolf-Reichwein-Straße 2

57076 Siegen

geber@erz-wiss.uni-siegen.de

<https://www.bildung.uni-siegen.de/mitarbeiter/geber/?lang=de>

Literatur

- Bloch, D. (2014). *Ist differenzierender Unterricht gerecht? Wie Lehrpersonen die Verteilung ihrer Förderbemühungen rechtfertigen*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Bohnsack, R. (2013). *Gruppendiskussionsverfahren und Dokumentarische Methode*. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 205-218). München: Beltz Juventa.
- Bohnsack, R. (2014b). *Habitus, Norm und Identität*. In W. Helsper, R.-T. Kramer & S. Thiersch (Hrsg.), *Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung* (S. 33-55). Wiesbaden: Springer VS.2014
- Bräu, K. (2018). *Inklusion und Leistung*. In T. Sturm & M. Wagner-Willi (Hrsg.), *Handbuch schulische Inklusion* (S. 207-222). Opladen/Toronto: Barbara Budrich. Emmerich & Hormel, 2013
- Geber, G. (2017). Der Nachteilsausgleich in der Regelschule – Eine explorative Studie zur praktischen Umsetzung des Nachteilsausgleichs. In A. Textor, S. Grüter, I. Schiermeyer-Reichl & B. Streese (Hrsg.), *Leistung inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft. Band II: Unterricht, Leistungsbewertung und Schulentwicklung* (S. 173-180). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Geber, G. (2019): Zwischen Abweichung, Normalität und Chancengleichheit - Grauzonen in Konzeptionalisierungen von Nachteilsausgleichen. In: M. Esefeld, K. Müller, P. Hackstein, E. von Stechow & B. Klocke (Hrsg.), *Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität* (S. 183-190). Klinkhardt.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruktiver Untersuchungen* (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer.
- Hinz, A. (2002a). *Chancengleichheit und Heterogenität – Eine bildungstheoretische Antinomie*. In F. Heinzl & A. Prengel (Hrsg.), *Heterogenität, Integration und Differenzierung in der Primarstufe*. Jahrbuch Grundschulforschung 6 (S. 128 -135). Wiesbaden: Springer VS.
- Kiso, C. & Lotze, M. (2014). Ressourcenorientierung als Grundhaltung? Mögliche Konsequenzen pädagogischer Diskurse für die Kooperation verschiedener Professionen. In C. Schwer & C. Solzbacher (Hrsg.), *Professionelle pädagogische Haltung. Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff* (S. 139-159). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schule*. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Methoden* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Nohl, A.-M. (2007). Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für pädagogische Organisationen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 10 (1), 61-74. Wiesbaden: Springer VS.
- Przyborski, A. (2004). *Gesprächsanalyse und dokumentarische Methode. Qualitative Auswertung von Gesprächen, Gruppendiskussionen und anderen Diskursen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schnell, I. (2012). Nachteilsausgleiche. In V. Moser (Hrsg.), *Die inklusive Schule. Standards für die Umsetzung* (S. 193-194). Stuttgart: Kohlhammer.
- Streckeisen, U., Hänzi, D. & Hungerbühler, A. (2007). *Fördern und Auslesen. Deutungsmuster von Lehrpersonen zu einem beruflichen Dilemma*. Wiesbaden: Springer VS.
- Sturm, T. (2015). Inklusion: Kritik und Herausforderung des schulischen Leistungsprinzips. *Erziehungswissenschaft* 25 (51), 25-32.

Experteninterviews

Forschungsfragen:

- Welche Themen sind aus Sicht der schulbehördlichen Akteur_innen im Umgang mit Nachteilsausgleichen relevant?
- Welche Aufgabenfelder ergeben sich für schulbehördliche und schulische Akteur_innen in Bezug auf Nachteilsausgleiche?
- Wie sind die Vorgaben für Nachteilsausgleiche in den jeweiligen Bundesländern auszulegen?

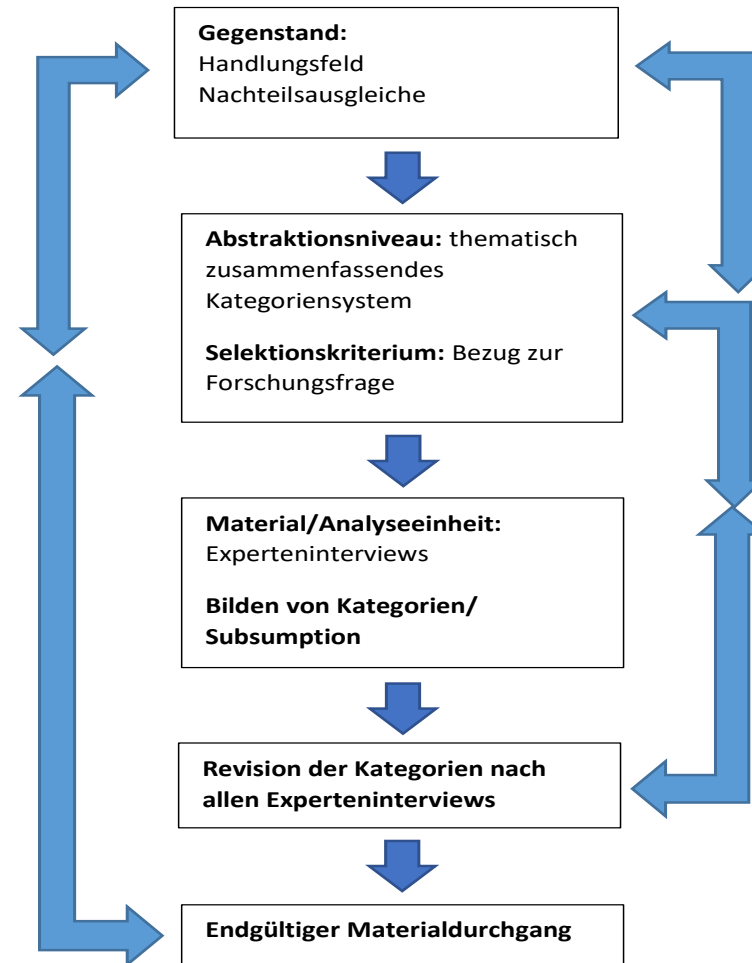
Sample der Experteninterviews

Gesprächsform	Bundesland	Schulbehördliche Ebene	Bezeichnung des Gesprächs
Interview	NRW	Bezirksregierung	IV, NRW 1
Interview	NRW	Stadtschulamt	IV, NRW 2
Telefongespräch (nicht aufgenommen und ausgewertet)	NRW	Ministerium für Schule und Weiterbildung	G, NRW 1
Telefongespräch (nicht aufgenommen und ausgewertet)	NRW	Ministerium für Schule und Weiterbildung	G, NRW 2
Interview	Hessen	Kultusministerium	IV, H 1
Interview	Hessen	Stadtschulamt	IV, H 2
Interview	Rheinland-Pfalz	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur	IV, RLP 1
Interview	Rheinland-Pfalz	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion	IV, RLP 2

Fragebereiche Experteninterviews

- *Auf die Vorgaben bezogene Fragen:* Dieser Themenkomplex bezieht sich auf die Entwicklung hin zu den aktuellen Vorgaben sowie auf die Auslegung der Vorgaben in dem Bundesland.
- *Auf Erfahrungen abzielende Fragen:* Fragen in diesem Bereich beziehen sich auf die eigenen Erfahrungen im Umgang mit dem Nachteilsausgleich sowie Erfahrungsberichte aus der schulischen Praxis.
- *Bewertung bzw. Prognose:* Dieser Bereich zielt auf eine Bewertung der aktuellen Lage auf konzeptueller, schulischer Ebene und in der eigenen Tätigkeit ab. Darüber hinaus sollen hier mögliche (konzeptionelle) Entwicklungen in Bezug auf Nachteilsausgleiche angesprochen werden.

Auswertungsmethode Experteninterviews



Experteninterviews

Oberkategorien

- OK 1: Rahmenbedingungen auf der Makroebene
- OK 2: Verständnisse von Nachteilsausgleichen
- OK 3: Organisationale Rahmenbedingungen
- OK 4: Aufgaben im Umgang mit Nachteilsausgleichen

Oberkategorie 4

Nr.	Kategorie	Definition	Kodierregel
4 OK	Aufgaben im Umgang mit Nachteilsausgleichen	Aufgaben und Kompetenzen, die mit der Gestaltung und Umsetzung von Nachteilsausgleichen auf schulischer und schulbehördlicher Ebene verbunden sind.	Immer dann, wenn die Expert_innen Aufgaben im Umgang mit Nachteilsausgleichen beschreiben. Mit eingeschlossen sind auch Kompetenzen, die zur Bearbeitung dieser Aufgaben aus Sicht der ExpertInnen verbunden sind. Dabei sind die Aufgaben – wenn nicht explizit hervorgehoben – als Aufgaben von Schulen, Lehrkräften und schulbehördlichen Akteur_innen zu sehen.
4.1 SK1	<i>Grenzen ziehen</i>	Aufgabe, Grenzen für die Genehmigung in Einzelfällen oder bei subsumiert beschriebenen Gruppen zu ziehen.	Immer dann, wenn die Expert_innen das Ziehen von Grenzen als Handlung beschreiben oder aber als notwendige Tätigkeit rahmen. Dabei können Grenzen bzw. das Ziehen von Grenzen nur als notwendig beschrieben werden, aber noch nicht klar sein.

4.2 SK1	Kommunizieren	Aufgabe, Gespräche mit Dritten zu führen und die getroffenen Maßnahmen und Entscheidungen gegenüber diesen zu erklären oder zu verteidigen.	Immer dann, wenn die Expert_innen ihre Maßnahmen und Entscheidungen erklärende oder verteidigende Äußerungen treffen.
4.2.1 SK2	<i>Elternarbeit</i>	Aufgabe, sich mit den Anforderungen der Eltern auseinanderzusetzen und die Eltern zu informieren.	Immer dann, wenn die Expert_innen den Umgang mit den Eltern und ihren Anforderungen in Einzelfällen oder als Gruppe thematisieren.
4.2.2 SK2	<i>Kommunizieren in der Klasse</i>	Aufgabe, die getroffenen Maßnahmen gegenüber der Klasse zu kommunizieren und zu begründen.	Immer dann, wenn die Expert_innen es als ihre eigene oder die Aufgabe von Schulen/ Lehrkräften beschreiben, Nachteilsausgleiche in der Klasse zu thematisieren.
4.2.3 SK2	<i>Kommunizieren mit Fachberater_innen</i>	Aufgabe, mit den Fachberater_innen Maßnahmen abzustimmen.	Immer dann, wenn die Expert_innen Fachberater_innen als relevante Akteur_innen in der Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen adressieren.
4.2.4 SK2	<i>Beraten von Schulen</i>	Aufgabe der schulbehördlichen Akteur_innen, die Schulen in der Genehmigung, Gestaltung und Umsetzung von Nachteilsausgleichen zu beraten.	Immer dann, wenn die schulbehördlichen Akteur_innen Tätigkeiten beschreiben, bei denen sie Schulen über Informationen, Einschätzungen oder Handlungsanweisungen unterstützen.
4.2.5 SK2	<i>Kommunizieren mit den Lernenden</i>	Aufgabe, die Lernenden mit (potenziellen) Nachteilsausgleichen in die Gestaltung dieser mit einzubeziehen.	Immer dann, wenn die Expert_innen die Lernenden mit (potenziellen) Nachteilsausgleichen als relevante Akteur_innen in der Gestaltung von Maßnahmen rahmen.